

Verzicht der Einen – **Leben** und **Hoffnung** für die **Anderen!**



Belarus

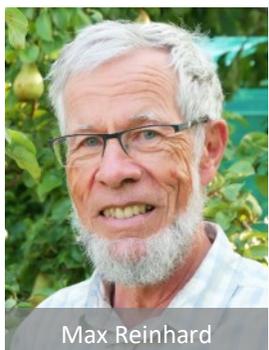
***Auf der falschen
Seite der Front...***

Seite 4

Foto zu
gefährlich!

Impuls	2	Betten statt Bomben	6
Auf der falschen Seite...	4	Brot für Leib und Seele	7

Impuls



Max Reinhard

Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien, die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; die eigenen Angehörigen werden zu Feinden.

Matthäus 10, 34-36

Liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser

Das Wort «Front» ist Gott zuwider, davon bin ich überzeugt. Es beschreibt eine menschliche Realität, die uns durch den Krieg um die Herrschaft in der Ukraine deutlich vor Augen geführt wird. Die Worte von Jesus haben mich echt schockiert, als ich sie zum ersten Mal las. Ich war damals noch nicht lange im Glauben unterwegs. Er nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn Er seine Nachfolger darauf hinweist, dass sie Trennlinien begegnen werden. Diese können sogar mitten

durch Familien und Volksgemeinschaften gehen, was besonders schmerzlich ist. Davon berichten auch unsere Freunde in der Ukraine. Manche Familien haben Angehörige, mit denen sie sich seit Kriegsausbruch nicht mehr verstehen. Wahrscheinlich geht es dabei in erster Linie um persönliche oder politische Ansichten, die aber oft einen religiösen Aspekt beinhalten. Wir bitten Jesus, dass Er unseren Partnern mit Weisheit beisteht, wenn sie solche Herausforderungen erleben. Wir bitten auch für uns als Hilfswerk, dass unser Handeln nicht Fronten verstärkt.

Wir sind unseren Partnern dankbar, dass sie zusammen mit der materiellen Hilfe auch geistliche Nahrung bringen. Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 7. Wir glauben an die Kraft der Frohen Botschaft. Friedensverhandlungen können Feindschaft besänftigen; überwunden werden kann sie nur durch Veränderung der Herzen durch das Evangelium.

In einer besonderen Situation befindet sich Belarus (Weissrussland) und damit auch Tanja und ihre Arbeit in Minsk. Ihr ist der Schwerpunkt dieser Ausgabe gewidmet. Das Land befindet sich jenseits einer Front, die nicht direkt durch den Krieg bestimmt ist, aber umso mehr

durch Unterdrückung der freien Meinungsäusserung.

Wir denken auch an Israel und die umstrittene Justizreform. Von Israelis sagt man, dass sie mit verschiedenen Meinungen umgehen können. Jedoch nehmen die Unruhen ein bedrohliches Ausmass an. Wir bitten Gott um Schutz für sein Land, auch für die Arbeit von Lena Levin dort. In Jerusalem hat Jesus sein Leben auf der Erde vollendet. Dem haben wir vor kurzem mit dem Pessachfest (Ostern) gedacht. Deshalb grüsse ich Sie heute mit dem traditionellen Ostergruss, den ich in der Ukraine kennengelernt habe:

«Christus ist auferstanden! – Er ist wahrhaftig auferstanden!»

Mit diesem Gruss verabschiede ich mich auch selbst von Ihnen. Meine Amtszeit als Präsident des Vereins „Hilfswerk Aktion Verzicht“ endet an der Mitgliederversammlung vom 29. April. An diesem Tag wird dann auch mein Nachfolger gewählt werden. Mit Dankbarkeit blicke ich auf die Zeit zurück, während der ich das Hilfswerk leiten durfte. Es war eine herausfordernde, aber auch schöne Zeit. Ihnen danke ich für Ihre Treue unserem Auftrag gegenüber und für alles Mittragen in Gebet und Finanzen. Ich bin

sicher, dass wir uns am einen oder anderen Anlass von Aktion Verzicht erneut begegnen werden. Bis dann wünsche ich Ihnen alles Gute und den Segen Gottes.

Max Reinhard

Präsident Hilfswerk Aktion Verzicht

Bundesplatz



IWS Solidaritäts-Anlass für unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und für Israel

Die Israelwerke Schweiz (IWS)

laden Juden und Christen ein, gemeinsam den Herrn, unseren König zu feiern.

**Auf dem Bundesplatz Bern
Sonntag, 27. August 2023
14.30 bis ca. 16.30 Uhr**

Der Anlass ist musikalisch umrahmt.



Fotos der Projektverantwortlichen sind nicht mehr möglich.

Auf der falschen Seite der Front

In Belarus/ Weissrussland weht ein eiskalter Wind! Nachdem im August 2020 die Ergebnisse der Wahlen gefälscht wurden, protestierten zahlreiche Bürger des Landes. Die Proteste wurden brutal niedergeschlagen, tausende Menschen verhaftet und Hunderte misshandelt. Langzeitherrscher Alexander Lukaschenko gilt seit diesem Zeitpunkt nicht mehr als legitimer Präsident des Landes. Dank russischer Unterstützung konnte er sich allerdings an der Macht halten, musste jedoch Russland zu Willen sein. Im Februar 2022 diente Weissrussland als Aufmarschgebiet für die russische Armee, welche die Nordgrenze der Ukraine von dort aus überschritt. Seither ist Belarus noch stärker isoliert in Europa. Aus westlicher Sicht befindet sich das Land auf der falschen Seite der Frontlinie. Weissrussland sieht sich selbst im Kampf gegen den Westen. Besucher aus dem Westen, etwa mit polnischen Autonummern, werden aggressiv angegangen; sie gelten als Feinde. Daher kann auch unsere Projektver-

antwortliche Viola, die in Polen lebt, Belarus nicht mehr besuchen. Aber auch unsere Verantwortliche vor Ort, Tanja in Minsk, muss äusserst vorsichtig sein. Tanja kümmert sich mit Spenden aus der Schweiz um jüdische Menschen in und um Minsk. Sie verteilt Lebensmittelpakete und lebenswichtige Medikamente vor Ort. Sie besucht die Menschen in Not und teilt ihre Sorgen. **Trotz erheblicher Schwierigkeiten läuft dieser Dienst weiter! Gott macht es möglich!**

Ein Verwandter von Tanja, der im Ausland lebt, beschreibt ihre Lage so: *Tanja erzählt mir, dass die Sicherheitsvorkehrungen in Minsk diesen Monat sehr streng sind, sie hat Angst, einen Bericht mit Zahlen und Namen von Personen zu schicken. Tanja ist besorgt, dass etwas geschrieben und veröffentlicht werden könnte, das einzelne Personen oder Gruppen identifizieren und blossstellen würde. Menschen müssen für die Arbeiter und die Bevölkerung gleichermassen um Gottes Schutz in diesen gefährlichen Zeiten beten.*

Tatsächlich gibt es umfassende technische Systeme, die es den weissrussischen Behörden erlauben, die gesamte Kommunikation einzelner Personen über Telefon und Internet zu überwachen. Auf Grundlage der gefundenen Informa-

tionen kann der Geheimdienst KGB dann Verhaftungen vornehmen. Der Verwandte Tanjas beschreibt, wie die weissrussischen Beamten denken:

*Jeder muss in einer staatlichen Institution/Fabrik/Werk/Schule/Spital etc. arbeiten. Wenn jemand nicht dort arbeitet, ist das ein rotes Tuch. Wenn jemand nicht für die Regierung arbeitet (die versucht, ihr Bestes für Sie zu tun), muss mit dieser Person etwas nicht stimmen. Eine solche Person ist unsere Projektverantwortliche. **Soziales Engagement läuft nur über den Staat. Alles andere ist suspekt.** Weissrussische Beamte denken, dass Tanja nichts Gutes tut, weil sie mit Ausländern zusammenarbeitet, aus den Nationen, die Weissrussland blockieren und Sanktionen gegen Weissrussland unterstützen, wie Polen, die Schweiz, die USA. Deshalb kann sie kein guter Mensch sein! So wird sie von den Behörden gesehen.*

Noch immer wird Jagd gemacht auf vermeintliche Regimekritiker. Der Verwandte von Tanja kennt ein aktuelles Beispiel: *Vor etwa 5 Wochen wurde ein 26-jähriger Freund von uns in Minsk vom KGB verhaftet - weil ein Nachbar einen anonymen Brief schickte, in dem er sagte, er habe ihn im August 2020 bei Protesten gesehen. Er wurde vom KGB vor-*

geladen, sie verhörten ihn, konfiszierten sein iPhone, sahen es durch und fanden ein (!) Foto von ihm in einer Strasse in der Nähe der Proteste. Er ist immer noch im Gefängnis, ohne Urteil, ohne Erklärung. Sie drohen ihm jetzt mit 5 Jahren Gefängnis wegen politischer Anschuldigungen. Er hat eine Frau und ein kleines Mädchen im Alter von 18 Monaten.

Beten wir für die Situation in Belarus.

Das Land ist in der Zwickmühle zwischen westlichen Sanktionen und russischem Druck. Innenpolitisch kann sich der amtierende Präsident Lukaschenko nur mit äusserster Gewalt behaupten. Menschen werden rigoros überwacht und willkürlich zum Verstummen gebracht. Beten wir für Freiheit in Belarus und um besonderen Schutz für Tanja und die von ihr betreuten jüdischen Menschen!



Wurde von Tanja reich beschenkt: Ein jüdischer Mann in Weissrussland.

Betten statt Bomben



Selfie mit Bombenkrater: Irek Czubak nahe der Frontlinie. Dort verteilt er Hilfsgüter.

Irek Czubak engagiert sich mit seiner Stiftung *Fundacja Polania* stark in der Ukraine. Zuletzt kaufte er mit Spenden von Aktion Verzicht 100 Betten mit Matratzen und Bettzeug und verteilte diese mit seinen Helferinnen und Helfern nahe an der Kriegsfront. Bettwäsche modert in den feuchten Kellern rasch, in denen die Menschen Schutz suchen. Sie leben nicht freiwillig dort, sondern weil ihnen das Geld zur Flucht fehlt, oder



Hier werden die Betten angeliefert.

weil sie zu alt oder zu krank zum Fliehen sind. Diese Menschen erhalten auch Lebensmittel zum Überleben. Dazu gibt es Filme auf unserer Webseite.

Das Engagement von Irek und seiner Stiftung hat Aktion Verzicht berührt. Daher finanziert das Hilfswerk ausgewählte Projekte, die Irek vorschlägt und mit uns diskutiert. Bereits im letzten Jahr ist so viel Segen entstanden, z.B. durch den Kauf und die Verteilung von 2'000 Paar Winterschuhen. Irek wird auch persönlich mit 500.– USD pro Monat unterstützt.



Diese Frau aus dem Gebiet von Sapporischja freut sich über die neuen Betten!

Brot für Leib und Seele

Unsere Partner der Stiftung MIR aus Ozhenino fahren mit Ihren Hilfsgütertransporten bis östlich von Charkiw, im Nordosten der Ukraine. Zu Beginn des Krieges fuhren bereits russische Panzer durch diese Stadt. Später konnten die Besatzer ca. 100km Richtung Osten zurückgedrängt werden; die Zerstörungen blieben allerdings. Die Gegend wird jedoch weiterhin beschossen.

Nebst Kleidern aus der Schweiz und Lebensmittelpaketen haben die Helfer von MIR auch Bibeln im Gepäck. Dazu Tolik, Verantwortlicher bei MIR: „Wir haben auch einige Kisten mit Evangelien geladen. Die Menschen im Kriegsgebiet sind sehr offen für Gottes Wort. **Wenn alles in Ordnung ist, denken viele Menschen nicht an Gott, aber in Zeiten des Krieges rufen fast alle nach Gott.**“



Wer das möchte, erhält neben Lebensmitteln auch ein Evangelium.

Der Bus ist da!

Im letzten Rundbrief haben wir dafür gesammelt, jetzt ist er da: Der Kleinbus für Vinnytsa, zentrale Ukraine. Es kamen Spenden in Höhe von CHF 6'450.- zusammen. Aktion Verzicht hat den Betrag aufgerundet. Mit CHF 19'000.- wurde ein *Renault Trafic* gekauft.

Anschliessend wurde das Fahrzeug instandgesetzt und mit neuen Reifen ausgestattet. Aktuell wird an den Ein- und Ausfuhrdokumenten gearbeitet, was recht aufwändig ist, weil der Kleinbus nun den EU-Raum verlässt. Im Mai soll das Fahrzeug an Marina und Sergey in Vinnytsa übergeben werden. Sie transportieren damit Flüchtlinge aus der Ostukraine und bringen Lebensmittel zu jüdischen und anderen Menschen in Not.

Allen Spendern sei herzlich gedankt für ihre Grosszügigkeit!



Licht im Dunkel

Diese Mädchen aus dem Kupjansker Gebiet, östlich von Charkiw, Ukraine freuen sich: Dank dem Solarlicht aus der Schweiz bleiben sie auch bei Stromausfall nicht im Dunkeln sitzen. Immer wieder wird das Stromnetz von der russischen Armee gezielt beschossen und beschädigt. Die von Aktion Verzicht gelieferten Solarlichter wurden für Überlebende des Erdbebens in Haiti von 2010 entwickelt. Sie sind robust, wasserfest, zusammenlegbar und leuchten 8 bis 12 Stunden lang. ➔ solight.ch



Impressum

Verein

Max Reinhard, Präsident
Hauptstrasse 6, 4522 Rüttenen
Tel. 032 622 65 21
max.reinhard@aktion-verzicht.ch

Spenden

Spenden **Hilfswerk Aktion Verzicht, 4500 Solothurn**
IBAN **CH89 0900 0000 8003 0596 8**
Web **www.aktion-verzicht.ch**
Mail **info@aktion-verzicht.ch**

Redaktion und Gestaltung des Rundbriefs: Patrik Senn

Geschäftsstelle

Patrik Senn, Geschäftsführer
Rössligasse 30, 4125 Riehen
Tel. 043 888 96 03
patrik.senn@aktion-verzicht.ch

Spenden mit
QR-Code

